

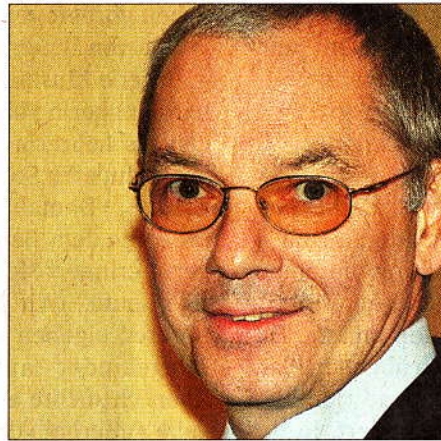
In Waltrop gründet sich am ersten Adventssonntag die neue St.-Peter-Gemeinde

# Jesus Christus ist die gemeinsame Mitte

Am ersten Adventssonntag, 30. November, fusionieren die Gemeinden St. Peter, St. Marien und St. Ludgerus in Waltrop zur neuen Gemeinde St. Peter.

Die Zusammenarbeit der drei Gemeinden, die an diesem Wochenende fusionieren, ist nicht neu. »In den vergangenen 30 Jahren gab es zahlreiche gemeinsame Aktivitäten, seit sieben Jahren arbeiten wir als Pfarreiengemeinschaft zusammen. Wir knüpfen an gut Bestehendes an«, blickt Klemens Schneider, Dechant und Pfarrer, hoffnungsvoll in die Zukunft der neuen 14 000 Seelen zählenden St.-Peter-Gemeinde. Die Situation sei in Waltrop sicherlich nicht so schwierig wie in manchen anderen Städten. Es ist ein Unterschied, ob Gemeinden dreier Dörfer fusionierten oder drei städtische Gemeinden, gibt er zu bedenken. Bei allen bestehenden Gemeinsamkeiten sei es allerdings wichtig, das Gesicht, das sich in jeder der künftigen Seelsorgebezirke entwickelt habe, zu erhalten und zu pflegen.

Schneider sieht Chancen in der Fusion. »Wir können die Kräfte bündeln, und die vielen Talente und Begabungen unserer Mitglieder sind bereichernd für die Gemeinde«, sagt er. Zudem bietet sich ihm nach 15 Jahren als leitender Pfarrer der St.-Peter-Gemeinde auch die Möglichkeit, mit neuen Menschen und in anderen Konstellationen etwas auszuprobieren und bisher ungewohnte Wege zu gehen. Auch die Notwendigkeit des Zusammengehens sieht der 55-Jährige. »Wir

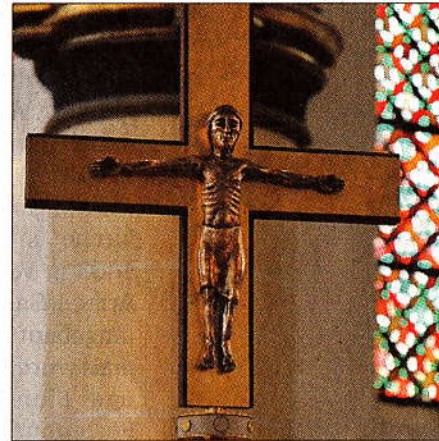


Dechant Klemens Schneider.

FOTOS: KIEPE

brauchen einen neuen Zuschnitt, denn das alte Kleid passt nicht mehr. Sicherlich wird diese Fusion ein schmerzlicher Prozess sein, weil wir auf Dauer von Vertrautem und Liebgewordenem Abschied nehmen müssen. Dennoch: Es gibt keinen anderen Weg.«

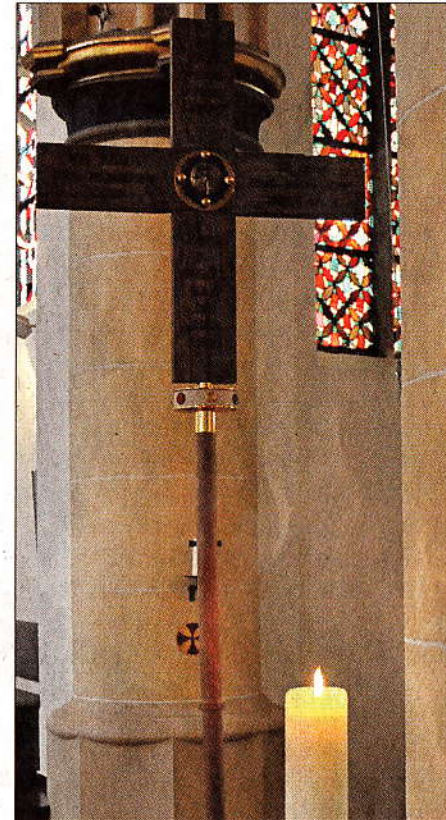
Auch das Vortragskreuz, das die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) St. Peter anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens in diesem Jahr der Gemeinde geschenkt hat, greift das Thema Fusion auf. Drei Steine aus den drei Kirchen hat der Künstler Johannes Wittstamm aus Lüdinghausen eingearbeitet. »Diese Steine sind nahe dem gekreuzigten Christus eingelassen. Sie sollen uns daran erinnern, dass wir eine gemeinsame Mitte haben, und dass diese Mitte Jesus Christus ist«, erklärt Schneider. Zudem hat Wittstamm einen Stein aus dem münsterschen St.-Paulus-Dom eingearbeitet. »Wir sind Teil der Bistumskirche,



Die göttliche Seite des neuen Kreuzes.

und diese ist Teil der Weltkirche. Das heißt, dass auch wir zur Bistums- und Weltkirche gehören«, betont Schneider den größeren Zusammenhang. Es ist ein Kreuz mit vielen Symbolen und Aussagen.

Das Vortragskreuz besteht aus so genanntem Spurwerkholz, das in Zechenanlagen zum Einsatz gekommen ist. Auf der »menschlichen Seite« hat der Künstler eine Stück Kohle in den Kreuzesbalken eingefügt. Beides soll an die Menschen in der Arbeitswelt erinnern, denen sich die KAB besonders verbunden und verpflichtet weiß. In der Kohle ist ein Labyrinth zu erkennen. Es steht für alle Suchbewegungen im Leben. »Es führt uns vor Augen, dass wir Gott nicht nur im Gottesdienst suchen sollen, sondern vor allem auch in unserem alltäglichen Tun – auch in der Arbeitswelt.« Eingeschnitzte in die Balken sind vier Petrusworte. »Das zeigt, dass die KAB mit



Spurwerkholz erinnert an die Arbeitswelt.

unserer St.-Peter-Gemeinde und unserem Pfarrpatron verbunden ist«, erläutert Schneider. Die andere Seite des Kreuzes – die göttliche Seite – ist den Gläubigen zugewandt.

»Ich freue mich über das großzügige und aussagekräftige Geschenk der KAB an unserer Gemeinde. Möge es vielen Menschen zukünftig Hoffnung, Trost und Orientierung geben auf dem Weg der Nachfolge Jesu«, betont Schneider.

Michaela Kiepe ■